

Stadt Weiterstadt
Der Bürgermeister

Dokumentation

**Fachtagung
„Leitlinien und konzeptioneller Rahmen“
zur Entwicklung einer kommunalen
Integrations- und Vielfaltsstrategie
für die Stadt Weiterstadt**

Fachtagung,
Samstag, der 8. Mai 2021

Erstellt von:
Dr. Winfried Kösters
Hauptstraße 49
50127 Bergheim
www.winfried-koesters.de
(Stand: 25. Mai 2021)

Gliederung

Fachtagung „Leitlinien und konzeptioneller Rahmen“ zur Entwicklung einer kommunalen Integrations- und Vielfaltsstrategie für die Stadt Weiterstadt

1. Begrüßung, Einführung, Ziele
2. Wir lernen uns kennen
3. Mit welcher Haltung gestalten wir die kommunale „Integrations- und Vielfaltsstrategie“?
4. Handlungsfelder und Themenschwerpunkte der kommunalen „Integrations- und Vielfaltsstrategie“
5. Kurzvortrag: „Was ist ein Ziel?“
6. Die Ziele der kommunalen Integrations- und Vielfaltsstrategie
7. Mögliche Hindernisse und ihre Bewältigungsstrategien
8. Feedback und Schlusswort

Anlagen:

Anlage 1: Liste der Teilnehmenden

Fachtagung „Leitlinien und konzeptioneller Rahmen“ zur Entwicklung einer kommunalen Integrations- und Vielfaltsstrategie für die Stadt Weiterstadt

1. Begrüßung, Einführung, Ziele

Dr. Winfried Kösters, Moderator der Fachtagung „Leitlinien und konzeptioneller Rahmen“ und Prozessbegleiter der Stadt Weiterstadt im Rahmen der Entwicklung einer kommunalen Integrations- und Vielfaltsstrategie begrüßt die digital mitwirkenden Teilnehmenden. (Eine Liste der Teilnehmenden ist als **Anlage 1** dieser Dokumentation beigefügt.) Er freut sich, dass trotz des schönen Wetters so viele Menschen an diesem Thema mitwirken möchten. Dabei verweist er zum einen auf die im Februar 2021 durchgeführte Auftaktveranstaltung, an der (digital) 75 Menschen teilnahmen, aber auch an die digital erfolgte internetgestützte Umfrage, deren Ergebnisse im Rahmen der heutigen Fachtagung eingebracht werden.

Er entschuldigt zum einen den Bürgermeister der Stadt Weiterstadt, der kurzfristig verhindert ist, und Heike Würfel, die im Hessischen Ministerium für Soziales und Integration für dieses Projekt zuständig ist, aus dem die Stadt Weiterstadt gefördert wird. Beide wünschen der Veranstaltung einen guten Erfolg.

Schließlich nennt der Moderator die Ziele, die der heutige Fachtag verfolgt. Sie lauten:

- Bestätigung einer gemeinsamen Haltung zum Thema Vielfalt und Integration als Grundlage der gemeinsamen erstellten Strategie
- Kenntnisnahme möglicher Bausteine einer kommunalen Vielfalts- und Integrationsstrategie
- Identifizierung der wichtigsten Handlungsfelder im kommunalen Bereich zur Gestaltung einer Strategie
- Entwicklung von Leitzielen (2030), Zwischenzielen (2025) und Jahreszielen (2022) als strategische Grundlage
- Benennung möglicher Hindernisse im Umsetzungsprozess und Entwicklung möglicher präventiver Bewältigungsstrategien.

Diese Ziele sollen mittels der nachfolgend erläuterten Tagungsstruktur erarbeitet werden:

- Begrüßung, Einführung, Ziele
- Wir lernen uns kennen
- Unsere gemeinsame Haltung zu den Themen Vielfalt und Integration
- Die Handlungsfelder und Themenschwerpunkte
- Pause
- Unsere Ziele der kommunalen ‚Vielfalts- und Integrationsstrategie‘
- Mittagspause
- Bewegungselement
- Präsentation, Diskussion und Priorisierung der Arbeitsergebnisse
- Mögliche Hindernisse und ihre Bewältigungsstrategien
- Feedback / Schlussworte.

Auch die heutige Veranstaltung werde dokumentiert, so dass die Teilnehmenden die Möglichkeit haben, die wesentlichen Ergebnisse noch einmal nachvollziehen zu können. Neu sei, dass

die Ergebnisse auch auf einer neu entwickelten Plattform eingestellt und dort auch kommentiert werden können:

www.gestalte.weiterstadt.de.

Die Ergebnisse werden aber auch in den noch ausstehenden Fachtagungen am 12. Juni 2021 („Bündnis für Vielfalt – Vernetzung“) sowie am 18. September 2021 („Diversitymanagement“) weiter genutzt und weiter fortentwickelt. Ziel sei es, am Ende des Jahres ein Konzept für eine kommunale Integrations- und Vielfaltsstrategie für die Stadt Weiterstadt im zuständigen Gemeinderat verabschieden zu können.

2. Wir lernen uns kennen

Im Rahmen einer Präsenzveranstaltung sieht man, wer ansonsten noch dabei ist, kommt man in den Pausen oder als Sitznachbarn ins Gespräch. Das fällt im Rahmen einer digitalen Veranstaltung weg, daher werden zwei Kennenlernrunden angeboten. Die Teilnehmenden werden zweimal hintereinander in virtuelle Gruppen aufgeteilt, die sich zufällig zusammensetzen. Der Moderator schlägt den Teilnehmenden der Kleingruppen folgendes Vorgehen vor:

- Die Gesprächsleitung übernimmt diejenige Person, deren Zuname im Alphabet vorn ist.
- Bitte stellen Sie sich einander kurz vor und teilen einander mit, welchen Bezug Sie zu den Themen Vielfalt und Integration haben.
- Jede Runde dauert ca. fünf Minuten.

3. Mit welcher Haltung gestalten wir die kommunale „Integrations- und Vielfaltstrategie“?

Der Moderator erläutert, dass die Gestaltung einer heterogenen, von vielfältigen Vielfalten geprägten Gesellschaft einer gemeinsamen Haltung bedürfe. Diejenigen, die Vielfalt und Integration ablehnten, verfügten über eine klare Haltung: „Nein.“ Wer dem etwas entgegensetzen möchte, der braucht hierzu auch eine klar definierte Haltung. Die fehle meist. Daher habe man sowohl in der Steuergruppe, die sich zur Begleitung dieses Prozesses gebildet habe, aber auch im Rahmen der Auftaktveranstaltung an einer solchen gemeinsamen Haltung gearbeitet. Bei der heutigen Veranstaltung seien gut ein Drittel der Teilnehmenden neu hinzugestoßen. Daher könne man nicht einfach die bisher erarbeitete Haltung, die der Dokumentation zur Auftaktveranstaltung entnommen werden könne, übernehmen. Der Moderator schlägt daher folgende Vorgehensweise vor:

- Jede*r Teilnehmende formuliert und notiert für sich Haltungsaspekte. Was ist meine Haltung zum Thema?
- Die Ergebnisse der Online-Umfrage (Werte) werden vorgestellt.
- Allen Teilnehmenden wird der Haltungstext der Auftaktveranstaltung vorgestellt. Leitfrage: Welcher Haltungsaspekt wird hier nicht berücksichtigt?
- Die Teilnehmenden kommen zu viert in Kleingruppen zusammen. Sie stellen fest, ob der Haltungstext Änderungen bedarf – und wenn ja: welche!
- Erläuterung eines Padlet-Dokuments als Instrument zur Verschriftlichung in den Kleingruppen.
- Der Moderator wird im Rahmen der Dokumentation den bisherigen Haltungstext anhand der Kleingruppenhinweise überprüfen und ggf. überarbeiten.

Was ist ein padlet? Wie funktioniert es?

Ein padlet ist ein internetgestütztes Werkzeug, das Sie durch einen Link in einem separaten Fenster Ihres Internetzugangs aufrufen können und in dem Sie die Ergebnisse Ihrer Gruppenarbeit notieren können. Wir speichern es für Sie, so dass wir es für die Dokumentation erhalten können.

Rufen Sie den Link auf, sobald Sie in der Gruppe sind. Sie können dann zwischen den Fenstern mit dem Link und dem Fenster mit Ihrer Arbeitsgruppe hin- und herwechseln.

Auf diesem Padlet sind die Haltung sowie die Ergebnisse der Online-Umfrage noch einmal aufgeführt.

Nachdem die Teilnehmenden circa fünf Minuten für sich überlegt haben, welche Haltungsaspekte ihnen persönlich bezogen auf die Worte „Vielfalt“ und „Integration“ wichtig seien, werden die Ergebnisse der Online-Umfrage vorgestellt. Der Begriff „Toleranz“ ist insgesamt 32mal genannt worden und damit mit Abstand am häufigsten. Die nachstehende Übersicht nennt alle weiteren Begriffe, die mehr als einmal genannt worden sind:

Wert	Punkte	Wert	Punkte	Wert	Punkte
Toleranz	32	Verantwortung	5	Kommunikation	2
Respekt	22	Verständnis	5	Kritikfähigkeit	2
Akzeptanz	11	Empathie	4	Kultur	2
Offenheit	10	Freiheit	4	Meinungsfreiheit	2
Wertschätzung	9	Rücksichtnahme	3	Teilhabe	2
Gleichberechtigung	7	Bildung	2	Transparenz	2
Gerechtigkeit	6	Demokratie	2	Vertrauen	2
Ehrlichkeit	6	Ethik	2	...	1
Selbstreflexion	5	Individualität	2		
Solidarität	5	Interesse	2		

Im Anschluss daran wird der im bisherigen Prozess entwickelte Haltungstext vorgetragen. Nun sollen die Teilnehmenden in zufällig zusammenkommenden Kleingruppen überprüfen, ob ihre eigenen Haltungstexte bzw. die der in der Online-Umfrage genannten Werte sich im bisherigen Textentwurf wiederfinden oder nicht. Dabei müssen sie nicht zwingend wortwörtlich benannt sein, aber zumindest vom Sinn her erfasst werden. Die aus Sicht der Teilnehmenden fehlenden Aspekte sollen im Rahmen eines ‚padlets‘ notiert werden.

Die Anmerkungen aus zehn Kleingruppen werden nachstehend beschrieben:

- ✓ Wir wollen alle Bürger*innen aktiv zur Beteiligung einladen. Zur Mitverantwortung ermächtigen, Ermöglichungskultur etablieren.
- ✓ "Tun": aktive kleinere Projekte.
- ✓ Zum Begriff Toleranz die Ergänzung: Aushalten und Ertragen anderer Standpunkte und Überzeugungen, sofern sie keine Dritten schädigen.
- ✓ Den Bürger*innen Teilnahme ermöglichen und in Aktivitäten mit einbeziehen
- ✓ Anregung Wir glauben, dass auch das Arbeiten (von "Weiterstädtern", deren Wohnsitz nicht in Weiterstadt ist) zum gewählten Lebensbereich gehört - unsere Haltung könnte ggf. um diesen Teil erweitert werden.
- ✓ Bescheidenheit und Rücksicht auf weniger Kompetenz oder Wissen ein erster Schritt alle Mitzunehmen. Zum Beispiel Migration, Alter, Behinderung. Sonst schließen wir hier in der Vorbereitung schon welche aus.
- ✓ Anregung. Da die Orientierung einen Moment Zeit in Anspruch genommen hat, wäre etwas mehr Zeit hier toll gewesen.
- ✓ Wir sollten alle auch eine gewisse Bescheidenheit und Zurückhaltung mit Blick auf die eigenen Ziele, Interessen und Fähigkeiten an den Tag legen. Das gilt für jede einzelne Gruppe. Offenheit gegenüber anderen Meinungen ist wichtig. Aber nur so lange im Zuge dieser Meinungen nicht andere ausgeschlossen oder geschädigt werden. (Stimmen aus der Gruppe)
- ✓ Wie werden die Mitarbeiter*innen angesprochen die bei der Stadt arbeiten aber nicht in Weiterstadt leben Bereicherung
- ✓ Beachten, dass wir (unsere Gesellschaft) Teile eines großen Ganzen (Erde/ Welt) sind und der Umgang mit diesem großen Ganzen sich unmittelbar auf die Probleme in Innern auswirken (Hunger/ Flucht/ Biodiversität/ Ungerechtigkeit/ Krieg) auswirkt. Dieser Aspekt der Verantwortung fürs Ganze, der Aspekt einer nachhaltigen Entwicklung (und den 17 Nachhaltigkeitszielen) sollte in den einzelnen Punkten Berücksichtigung
- ✓ Wünschenswert wären kleinere Projekte, bei welchen sich alle beteiligen könnten (Bsp. gemeinsam kulturelle Ereignisse, nachbarschaftliches Kennenlernen). Wir finden, dass die Belange von Kindern und Jugendlichen mehr berücksichtigt werden müssten, ebenso die Belange älterer Menschen mit Migrationshintergrund.
- ✓ Fehlender Aspekt: Klare Abgrenzung zu Ansichten und Meinungen, die zum Beispiel in Pegida-Kreisen vertreten werden. Zugleich versuchen, Menschen, die mit zum Beispiel Pegida-Themen sympathisieren, "abzuholen". Man muss klar benennen, was nicht geht. Sonst gibt es eine schleichende Akzeptanz, etwa von Pegida-Narrativen. Diese schleichende Akzeptanz trägt letztlich dazu bei, dass eine Partei wie die AfD so viel Zuspruch erfahren kann.
- ✓ Man muss klar benennen, was nicht geht. Sonst gibt es eine schleichende Akzeptanz, etwa von Pegida-Narrativen. Diese schleichende Akzeptanz trägt letztlich dazu bei, dass eine Partei wie die AfD so viel Zuspruch erfahren kann
- ✓ Es wäre notwendig den Text in leichte Sprache zu übertragen und mehreren Sprachen
- ✓ Begriff Vorurteilsbewusstsein fehlt

Diese Aspekte sind in der Aktualisierung des bisherigen Haltungstextes so weit wie möglich berücksichtigt worden. Zu beachten ist, dass der Sinngedanke, der dahintersteht, im Text ver-

ankert sein soll, nicht unbedingt jeder Gedanke wortwörtlich. Und es bleibt darauf hinzuweisen, dass die Maßnahmen, die es als Folge dieser Haltung umzusetzen gilt, auch nicht aufgenommen worden sind. Der aktualisierte Haltungstext lautet:

*Wir sind alle Weiterstädter*innen. Uns verbindet generationenübergreifend, dass wir gemeinsam in dieser Stadt leben, lieben, wohnen, feiern, älter werden wollen und/oder arbeiten. Dies kann in der gesellschaftlichen Vielfalt gelingen, wenn wir neugierig bleiben, offen für andere Menschen und ihre Meinungen sind, einander mit Respekt, Wertschätzung und Toleranz begegnen. Das bedingt auch, Standpunkte, die man selbst nicht teilt, auszuhalten. Wir wollen mit ressourcenorientiertem empathischem Blick positiv denken und darauf vertrauen, dass uns das Wissen weiterbringt, wohin wir gemeinsam wollen. Alle Menschen sollen sich mit ihren Kompetenzen einbringen können. Denn nur so entsteht das Wir-Gefühl, mit dem wir die Herausforderungen der Zukunft vorurteilsfrei angehen und gestalten wollen. Wir wissen um die Notwendigkeit von Konflikten, um zu tragfähigen Lösungen zu gelangen. Dabei schließen wir weder die eigene Veränderungsbereitschaft aus, noch scheuen wir, die eigenen Komfortzonen zu verlassen. Wir können uns dabei auf viele Leistungen und Grundlagen verlassen, die wir in den letzten Jahren in Weiterstadt gemeinsam geschaffen haben (zum Beispiel Bildungsgesamtplan). Das vermittelt Mut für eine gemeinsame nachhaltige Zukunft. Über diesen Prozess wollen wir transparent kommunizieren und im Gespräch bleiben. Alle sind eingeladen, aktiv mitzuwirken.*

4. Handlungsfelder und Themenschwerpunkte der kommunalen „Integrations- und Vielfaltsstrategie“

Der Moderator erläutert, dass im Rahmen der Online-Umfrage die Handlungsfelder bzw. Themenschwerpunkte für eine kommunale ‚Integrations- und Vielfaltsstrategie‘ abgefragt worden seien. Dabei habe sich eine Priorisierung ergeben, die er vorschläge für die heutige Fachtagung als gesetzt zu übernehmen.

- Bildung (50 Nennungen)
- Kommunikation / Vernetzung (38 Nennungen)
- Werte / Grundeinstellungen (37 Nennungen)
- Sprache (23 Nennungen)
- Freizeit / Kultur (22 Nennungen)
- Freiwilliges Engagement / Ehrenamt (17 Nennungen)
- Kinderbetreuung (16 Nennungen)
- Bauen / Wohnen (12 Nennungen)
- Wirtschaft / Arbeit (12 Nennungen)
- Sicherheit / Ordnung / Sauberkeit (12 Nennungen)

Da eine Arbeitsgruppe mit fünf bis sechs Teilnehmenden besetzt sein sollte, schlägt der Moderator vor, maximal acht Arbeitsgruppen zu bilden. Und da das Thema „Bauen / Wohnen“ im Bereich der Abfrage zu den Zielsetzungen sehr häufig aufgeführt worden sei, schläge er vor, dieses Thema von den drei Themenschwerpunkten, die jeweils zwölf Nennungen erhalten haben, zu wählen.

Dieser Vorschlag wird angenommen.

5. Kurzvortrag „Was ist ein Ziel?“

Die Leitfrage dieses Prozesses, damit der zu entwickelnden kommunalen Integrations- und Vielfaltstrategie laute: Wie stellen wir uns ein vielfältiges Weiterstadt 2030 vor, in der Integration gelungen ist?“ Ziel ist es, auf der Grundlage dieser Leitfrage in den jeweiligen virtuellen Arbeitsgruppen zu den priorisierten Handlungsfeldern diese Ziele zu entwickeln. Da wir aber alle gewohnt seien, in Maßnahmen zu denken, weniger in Zielen, erläutert der Moderator in einem kurzen Vortrag, was ein Ziel ist.

Ein **Ziel** sagt uns, **was** wir wollen! Ein Ziel haben wir irgendwann erreicht. Es ist dann so! Eine **Maßnahme** hingegen teilt mit, **wie** wir etwas erreichen wollen? Hinter jeder Maßnahme steht ein Ziel, das ich mit der Maßnahme erreichen möchte.

Wer Ziele formuliert, kann folgende Vorteile der strategischen Steuerung erreichen:

1. Das Ziel gibt die Richtung vor.
2. Das Ziel bündelt Aktivitäten.
3. Das Ziel definiert die Organisation.
4. Das Ziel sorgt für Beständigkeit.

Der Moderator erläutert sodann unterschiedliche Denkstrategien, um zu Zielen zu gelangen:

- Quer-Denken („Wie machen es andere?“)
- Hinein-Denken („Was will die Zielgruppe, die wir erreichen wollen?“)
- Vor-Denken („Welche Zukunftstrends können identifiziert werden?“)

Schließlich rät der Moderator:

- Formulieren Sie Ihr Ziel positiv!
- Ihr Ziel soll durch eigene Aktivitäten erreichbar sein!
- Sie sollten Ihr Ziel, so wie Sie es formuliert haben, sinnlich konkret wahrnehmen können.
- Sie sollten den Kontext Ihrer Zielbestimmung beschreiben können.
- Überprüfen Sie Ihr Ziel mit Ihren Mitstreitenden.

Im Rahmen der Online-Umfrage sind mehrere Ziele genannt worden. Für die meistgenannten Ziele werden mögliche Zielformulierungen nachstehend beispielhaft genannt.

- Bildung (14 Nennungen): Weiterstadt verfügt über ausreichend Bildungsangebote, um die Menschen generationen- und kulturenübergreifend individuell zu fördern.
- Wohnraum (8 Nennungen): Weiterstadt verfügt über ausreichend Wohnraum, der den Menschen in ihrer jeweiligen sozialen Lebenswirklichkeit Geborgenheit schenkt.
- Kinderbetreuung (6 Nennungen): Eltern können sich in Weiterstadt darauf verlassen, dass ihre Kinder verlässlich betreut werden, wenn sie es wünschen.
- Sprachförderung (6 Nennungen): Weiterstadt bietet Zugewanderten an, die deutsche Sprache zu erlernen, sieht aber auch in der Pflege der Muttersprache einen Wert.

Die virtuellen Kleingruppen erhalten nun folgenden Arbeitsauftrag:

- Formulieren Sie in Ihrem Handlungsfeld maximal drei Leitziele, die 2030 in Weiterstadt erreicht werden sollen.
- Die Leitfrage lautet: „Wie sieht eine vielfältige Stadt Weiterfeld 2030 aus, in der Integration gelungen ist?“ (bezogen auf das jeweilige Themenfeld)

- Wenn Sie die drei Leitziele formuliert haben, entwickeln Sie ein Zwischenziel, wo Sie 2026 stehen wollen?
- Schließlich definieren Sie zu jedem Leitziel ein Jahresziel 2022. Welcher erste Schritt muss erfolgreich auf dem Weg zur Verwirklichung des Leitziels gegangen werden?

Am Beispiel des Handlungsfeldes Bildung verdeutlicht der Moderator, was in den virtuellen Kleingruppen nun geleistet werden sollte:

- Ziel 2030: Weiterstadt verfügt über ausreichend Bildungsangebote, um die Menschen generationen- und kulturenübergreifend individuell zu fördern.
- Ziel 2026: Weiterstadt verfügt über eine internetgestützte Plattform, auf der alle Bürger*innen unabhängig vom Alter und ihrer Herkunft für sie geeignete analoge wie digitale Bildungsangebote finden und buchen können.
- Ziel 2022: Wir haben einen Überblick über die derzeitigen analogen und digitalen Bildungsangebote für Generationen und Kulturen in Weiterstadt und deren Anbieter*innen. (Maßnahme: Bestandsaufnahme)

6. Die Ziele der kommunalen Integrations- und Vielfaltsstrategie

Die Teilnehmenden konnten sich nun auf maximal acht virtuelle Themengruppen aufteilen. Sollte eine Gruppe seine maximale Teilnehmendenzahl erreicht haben, sind sie gebeten, sich für ein anderes Handlungsfeld zu entscheiden. Jeder Gruppe steht wieder ein padlet zur Verfügung, dass sie mit ihren Ergebnissen füllen können.

Nachstehend werden die Arbeitsergebnisse der virtuellen themenbezogenen Kleingruppen dokumentiert:

HANDLUNGSFELD SCHULE / BILDUNG

2030 Leitziel

Spätestens 2030 gibt es ein Weiterstädter Bildungskonzept zur nachhaltigen Entwicklung, welches mindestens alle Jahres- und Zwischenziele enthält.

Wir sehen Bildung als nachhaltige Entwicklung innerhalb Weiterstadts als Selbstverständnis aller.

Wir wissen, dass Stadtentwicklung und Bildung immer gesamtheitlich kombiniert betrachtet und behandelt werden.

2026 Zwischenziele

- Kinder, vor allem aber auch Jugendliche abholen, verstehen und in die Entwicklungsarbeit aktiv einbeziehen
- Entwicklungsprozesse der Jugendgeschwindigkeit anpassen, aber auch in der Umkehr notwendige oder gewollte Langsamkeit erklären
- Bildungswiese "Blickwinkel"
- Campus
- Apfelbaumgarten II
- Wir stehen für die Förderung der sozialen Kompetenz der Pädagogen und stellen diese in den Vordergrund.
- Wir haben die Basisstrukturen auf dem Weg zur nachhaltigen Entwicklung weiter ausgebaut.

- Wir integrieren die Förderung von Resilienz und Achtsamkeit, damit unsere Kinder und Jugendlichen den Mut haben, ihre Vielfältigkeit zu zeigen und zu leben.

2022 Erste Jahresziele

- Um Begriffsklarheit zu erlangen, brechen wir den Nachhaltigkeitsbegriff herunter auf alle umfassenden Detailbereiche.
- Darüber hinaus formulieren wir die Ziele detailliert aus.
- Wir schaffen Basisstrukturen, um Stadtentwicklung und Bildung zur nachhaltigen Entwicklung zu kombinieren.
- Wir begleiten unsere Kinder und Jugendliche, ihre Welt zu erkennen und diese respektvoll mitzugestalten.
- Wir sehen die Philosophen in den Kitas und nutzen deren kindliche Kompetenz.
- Wir verknüpfen Nachhaltigkeit und Lebenswirklichkeiten.

HANDLUNGSFELD KOMMUNIKATION / VERNETZUNG

2030 Leitziele

Informationen, die das Leben in Weiterstadt betreffen, sind für alle gut verständlich. Alle Weiterstädter*innen kennen diese Orte.

Es gibt öffentliche Orte, an denen man gerne zusammenkommt oder gut nebeneinander sein kann. Dort gibt es auch eine kleine Infrastruktur, um sich künstlerisch ausdrücken und verwirklichen zu können.

2026 Zwischenziele

- Die lokalen Herausforderungen, Handlungsfelder und Gestaltungsmöglichkeiten sind den Menschen in der Stadt bekannt und sie wissen, wie sie sich beteiligen können.
- Aus den Wünschen und Bedarfen wurden einzelne Projekte realisiert.

2022 Erste Jahresziele

- Es gibt eine deutlich ausgesprochene Einladung an alle Bevölkerungsgruppen. Und eine Selbstverpflichtung derjenigen, die sie vertreten (Beiräte, Vereine, Kitas, Schulen...), an diesem gemeinsamen Ziel zu arbeiten. Und die Unterstützung durch Verwaltung und Politik. Alle sind auf das gemeinsame Ziel eingeschworen.
- Die Wünsche und Bedarfe zu öffentlichen Plätzen, Begegnungsorten sind bekannt (Maßnahme: wiederkehrende Befragung, deren Ergebnisse sichtbar sind und weiter diskutiert werden können.)
- Alle Veröffentlichungen und Informationsangebote, die neu formuliert werden, sind in einfacher Sprache verfügbar und gut verständlich.
- Schulungen und Fortbildungsangebote hierzu sind vorhanden.

HANDLUNGSFELD WERTE / GRUNDEINSTELLUNGEN

2030 Leitziele

Wir leben in Weiterstadt miteinander in Vielfalt und begegnen uns mit unseren Werten und Grundeinstellungen gegenseitig mit Akzeptanz und Offenheit.

In allen Bereichen und Konzepten von Weiterstadt ist Vielfalt ein grundlegender Baustein, der gelebt wird.

2026 Zwischenziele

- Wir sind uns unseren eigenen Werten und Grundeinstellungen bewusst geworden, um diese offen vertreten zu können und Unterschiede zu anderen Wertevorstellungen zu respektieren.
- Wir sind uns unserer Vorurteile zu Werten und Grundeinstellungen bewusst und gehen achtsam damit um. (Maßnahme: Fortbildung)
- Die im Prozess erarbeiteten Leitziele aus "Weiterstadt wirkt" sind allen, die hier leben und arbeiten, bekannt.

2022 Erste Jahresziele

- Gelegenheiten zur Begegnung, zum Austausch und zum Kennenlernen sind in vielfältiger Art und Weise vorhanden.
- Wir sind bereit dazu, unterschiedliche Werte und Grundeinstellungen zuzulassen. (Maßnahme: Aufeinander zuzugehen, Begegnungen ermöglichen, Austausch zu initiieren)
- Wir erleben die Vielfalt in Weiterstadt und lernen die damit einhergehenden Werte und Grundeinstellungen kennen. (Maßnahme: Markt der Vielfalt)

HANDLUNGSFELD SPRACHE / SPRACHFÖRDERUNG

2030 Leitziele

Alle Weiterstädter*innen haben die Möglichkeit, eine inklusive deutsche Sprache unter optimalen Bedingungen zu erlernen, zu verbessern und zu pflegen.

Mitnahme der Menschen in der Sprachentwicklung.

Die Weiterstädter*innen wertschätzen alle Sprachen.

2026 Zwischenziele

- Lessons learned - überprüfen - ggf. neu justieren bzw. neue Maßnahmen definieren

2022 Erste Jahresziele

- wir engagieren uns
- wir lernen Deutsch
- Kommune als hauptverantwortlicher Akteur
- Anreize schaffen für Arbeitgeber, Sprachangebote vor Ort zu machen
- Treffpunkte ermöglichen
- Sprachkurse vor Ort
- Weiterstadt hat niedrigschwellige Angebote (kostenfrei- / zeitlich flexibel) für alle Weiterstädter*innen geschaffen.

HANDLUNGSFELD FREIWILLIGES ENGAGEMENT / EHRENAMT

2030 Leitziele

Weiterstadt fördert und wertschätzt das freiwillige Engagement seiner Bürger*innen und ermutigt, das Leben in Weiterstadt aktiv mitzugestalten.

2026 Zwischenziele

- Kleinprojekte sind bekannt
- Traditionelle Vereinsstrukturen sind geöffnet.
- Von Jugendlichen hin zu Jugendlichen - Generationen unterstützen sich gegenseitig (Videoprojekt)
- Ehrenamtler persönlich vorstellen

2022 Erste Jahresziele

- moderne Kommunikationsmittel bereitstellen, um die verschiedenen Ehrenämter bekannt zu machen
- Schnittstellen zu anderen Bereichen wie Bildung und Kommunikation definieren und herstellen
- besondere Attraktivität für unter 30-Jährige gewährleisten
- jährlicher Freiwilligentag

HANDLUNGSFELD KINDERBETREUUNG

2030 Leitziele

Alle Weiterstädter Bildungseinrichtungen und deren Kooperationspartner*innen, die Familien auf ihrem individuellen Lebensweg begleiten, sind miteinander vernetzt.

Die vielfältigen Lebenssituationen der Weiterstädter Familien sind Ausgangspunkt der pädagogischen Angebote innerhalb der Familienzentren.

Weiterstadt bietet jedem Kind und seiner Familie einen Betreuungsplatz im Familienzentrum ihrer Wahl.

2026 Zwischenziele

- Im Gesamtsystem der Bildungslandschaft Weiterstadt sind die unterschiedlichen Kooperationspartner*innen untereinander bekannt und die Zusammenarbeit ist dokumentiert.
- Neue Kooperationspartnerschaften sind entstanden.
- Weiterstadt hat den demographischen Wandel im Blick und stellt Betreuungsplätze zur Verfügung.
- Alle Weiterstädter Bildungseinrichtungen verfügen über ein einheitliches Instrument zur Analyse von Familiensituationen und daraus resultierende Bedarfe.

2022 Erste Jahresziele

- Kita 2020 ist reflektiert und neue Handlungsziele sind dokumentiert.
- Die Weiterstädter Bildungseinrichtungen kennen ihre Kooperationspartner*innen.
- Neue Kooperationspartnerschaften werden angestrebt.
- Weiterstadt stellt sich weiter als attraktiver Arbeitgeber dar, gewinnt neues Personal dazu und bindet bestehendes.

HANDLUNGSFELD BAUEN / WOHNEN

2030 Leitziele

Das Wohnraumangebot soll die Vielfalt der Stadtgesellschaft widerspiegeln. Die vielen Generationen, Kulturen und Lebensentwürfe sollen auch in der flexiblen Bauweise des Wohnraums abgebildet werden. Mehrgenerationenhäuser werden ausdrücklich befürwortet und gefördert.

Barrierefreiheit muss selbstverständlicher Standard sein, um eine inklusive Gesellschaft für alle Gruppen zu erreichen.

Weiterstadt verfügt über ausreichenden und bezahlbaren Wohnraum, der den Menschen in ihrer jeweiligen sozialen Lebenswirklichkeit Geborgenheit schenkt.

2026 Zwischenziele

- Wir haben Möglichkeiten zur Verfügung, um Wohnungstausch von Groß zu Klein oder umgekehrt zu unterstützen und zu fördern.
- Wir wollen Flächen nutzen, um weiteren Wohnraum zu schaffen, ggf. durch Nachverdichtung und Aufstockung.
- Wir wollen bislang ungenutzten Wohnraum wieder bewohnbar machen.

2022 erste Jahresziele

- Wir wollen, dass möglichst viele Informationen bei einer hierfür fachlich geeigneten Stelle in der Stadt zum Thema Wohnraum gebündelt sind.

7. Mögliche Hindernisse und ihre Bewältigungsstrategien

Der Moderator bilanziert, dass nun sowohl eine Präzisierung einer gemeinsamen Haltung erfolgt ist, mit der sich viele Menschen in Weiterstadt identifizieren können und werden, dass wesentliche Handlungsfelder für eine kommunale Integrations- und Vielfaltsstrategie erarbeitet worden sind, zu denen dann auch noch Leit-, Zwischen- sowie Jahresziele formuliert worden sind. Die Frage stellt sich, was nun – disruptiv gedacht – passieren könnte, damit diese Ziele nicht umgesetzt werden können. Welche Hindernisse könnten auftauchen? Die Teilnehmenden sind aufgefordert, mögliche Hindernisse zu benennen, die dann separat in einem Padlet notiert werden. Als die Liste abgeschlossen worden ist, schickt der Moderator die Teilnehmenden ein letztes Mal in virtuelle Kleingruppen mit der Bitte, mögliche Bewältigungsstrategien zu formulieren, die dazu beitragen werden, dass diese Hindernisse erst gar nicht wirken können. Was kann und muss präventiv oder pro-aktiv getan werden, damit diesen möglichen Hindernissen im Vorfeld der Wind aus den Segeln genommen wird?

Das Ergebnis dieses Arbeitsprozesses wird nachstehend dokumentiert. Die Hindernisse sind fett gedruckt wiedergegeben, die möglichen Bewältigungsstrategien darunter aufgelistet:

Bürokratie

- Bürokratische Hindernisse offen kommunizieren, dokumentieren und gemeinsam Maßnahmen zur Verbesserung entwickeln.
- Geduld, Pragmatismus Verwaltung soll sich für Veränderungen und Verbesserungen öffnen
- Eigeninitiative
- Erläutern der Strukturen, mitdenken, über den Tellerrand schauen

Fähigkeiten der Einzelnen werden nicht bedacht

- Kompetenzen der Einzelnen nutzen
- Vermittlung durch Ehrenamtsagentur (mehr Öffentlichkeitsarbeit) anbieten von eigenen Fähigkeiten, damit diese genutzt werden

mangelnde Finanzen

- um Unterstützung und Priorisierung werben bei politischen Entscheidungsträger*innen
- Nachhaltigkeit betonen, vergleichsweise geringer Aufwand für großen Ertrag
- nicht als "Ausrede" nutzen, sondern nach kreativen Lösungen suchen
- Mittel gezielt einsetzen, erst Problem analysieren und dann passgenaue Lösungen

Junge Leute werden nicht mitgenommen

- Neue Wege/Zugänge suchen, um Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit geben sich zu beteiligen.
- Multiplikator*innen in den verschiedenen Einrichtungen schlagen Brücken

Zu wenige Mitstreiter

- Kontakt zu Menschen suchen (zum Beispiel über unterschiedliche Institutionen - Vernetzung), hinterfragen wie Situation aus den unterschiedlichen Perspektiven aussieht.
- persönliche Ansprache, eigene Betroffenheit sichtbar machen

Manche Zielgruppen werden nicht erreicht (zum Beispiel Nationalitäten)

- Informationen, Flyer, Broschüren, Plakate etc. sollten in vielfältigen Sprachen angeboten werden - auch zum Beispiel auf der Insta-Repräsentanz von Stadt und Institutionen wären mehrsprachige Inhalte schön.
- Auch Apps und Informationen auf weiterstadt.de sollen mehrsprachig angeboten werden
- Ein weiteres Beispiel aus dem Leben: Informationen zur Mülltrennung.
- Jugendliche brauchen die Erfahrung, selbst etwas gestalten zu können. Es geht darum sie zu fragen, was sie unter Vielfalt verstehen, was es für sie bedeutet und was ihnen in diesem Zusammenhang wichtig ist. Jugendliche haben ihr eigenes Tempo.

Zu wenig Praxis - zu viel Theorie

- Die Theorie mit einer Aktion verknüpfen

Mutlosigkeit, Lethargie, Antriebslosigkeit

- Gegen Mutlosigkeit und Antriebslosigkeit Einzelner hilft es, sie machen zu lassen, so wie sie denken und möchten.

Ignoranz der Kommunalpolitik

- Mehrheiten schaffen, direkt ansprechen, den Sinn erklären.
- An soziale Verantwortung erinnern und diese selbst vorleben
- Transparenz unter den unterschiedlichen Politikern schaffen.
- Thema priorisieren und eine Rückkopplung der Ergebnisse oder des Standes
- Vielfalt muss sich im Kommunalparlament widerspiegeln

Institutionen/Interessengruppen arbeiten trotzdem nebeneinanderher

- Konkrete Einzelschritte auf dem Weg zum Leitbild. Vereinbarte Agenda. Regelmäßige Abstimmung und Veröffentlichung zum Beispiel im Wochenkurier
- Übergreifende Kommunikation durch Stadt und Steuerkreise
- "Weiterstadt wirkt!" bildet den Rahmen für das Vorgehen, aber Untergruppen sollten sich finden und gezielt weiterarbeiten.

Nicht am Prozess beteiligte (Vereine, Menschen, ...) werden nicht mitgenommen

- Siehe Top Unkenntnis

Unkenntnis/Unwissenheit bzgl. des Prozesses und des Themas

- Akteur*innen haben eine Informationspflicht. Beiräte / Parlament / Vereine / auch im privaten Umfeld / Nachbarschaften
- Wir (beispielsweise in der Kita) sorgen für Transparenz im Team und nehmen alle Teammitglieder mit.
- Marktgespräche, Öffentlichkeitsarbeit, Freiwilligentag, Präsenz

Desinteresse der Weiterstädter*innen

- Es ist früh, von Desinteresse zu reden. "Weiterstadt wirkt!" fängt gerade erst an sichtbar zu werden.
- Wir brauchen Geduld und sollten nicht nachlassen darüber zu reden. Das wirkliche Hindernis wäre, alle Weiterstädter in der Breite zu erreichen
- Marktgespräche, Öffentlichkeitsarbeit
- Kanäle nutzen, die auch von Jüngeren genutzt werden: Social Media (Instagram etc)
- Mit Zeitformaten experimentieren: Workshops nicht ausschließlich samstags über viele Stunden, sondern auch mal unter der Woche abends (zum Beispiel 19-21 Uhr)
- Kommunalwahl für alle: Nicht vorhandene Wahlberechtigungen führen zu starkem Desinteresse an der Kommunalpolitik.

Kein gemeinsames Ziel

- Leitbild als Tagungspunkt bei allen Gremien, Institutionen und Vereinen
- Vereine sollten sich evtl. konsolidieren und im Ehrenamt Leitlinien festlegen welche Angebote und Ideen realisiert werden, ohne sich zu verzetteln (gutgemeinter, aber nicht zielführender Aktionismus)
- Es braucht eine Steuerungsgruppe, die den Prozess immer wieder auf das gemeinsame Ziel lenkt und Ergebnisse unterschiedlicher Gruppen zusammenführt.

kein Generationsübergreifendes Miteinander

- Gemeinsame Veranstaltungen

Ergänzungen aus dem Chat von Daniela Blecher an alle:

1. übergreifende Qualifizierung der für den Prozess wichtigen Themen
2. Praktische Stadtgestaltung
3. Aussprache im Sozialausschuss
4. Alle Kommunikationskanäle öffnen, um noch mehr am Prozess zu beteiligen
5. Kitas erhalten Auftrag alle Familien niederschwellige Beteiligungsformen zu eröffnen
6. Schnittmengen finden zwischen einzelnen Beiräten (Beiräte sollten von Stadtseite aufgefordert werden, zu einem bestimmtem Thema Anreize zu setzen)
7. Thema als Querschnittsthema in allen politischen Debatten verankern

Die zentrale Botschaft aus Sicht des Moderators ist, dass wir über das entscheidende Wissen verfügen, um unsere Ziele auch zu verwirklichen. Wir kennen die potenziellen Hindernisse und verfügen über das Wissen, diesen Hindernissen wirkungsvoll zu begegnen.

8. Feedback und Schlussworte

Der Moderator bittet einzelne Teilnehmende, ihr persönliches Feedback entweder zum heutigen Fachtag, zum Ablauf, zu den Ergebnissen im Plenum zu geben. Er notiert diese Gedanken auf dem Flipchart. Weitere Teilnehmende haben sich dann ergänzend eingebracht. Die Rückmeldungen werden nachstehend wiedergegeben:

- sehr kurzweilig
- viele kleine Gruppen – positiv
- extrem positiv
- Dank an alle Beteiligten
- bin beeindruckt
- riesige Lernkurve
- bin angenehm überrascht
- in Kleingruppen mehr Zeit
- fand es super
- Gruppe diverser gestalten
- konkreter Vorschlag: Testangebot zur Beschäftigung mit Instrumenten
- konkreter Vorschlag: Termin testweise abends

Abschließend danken der Moderator, der stellvertretende Bürgermeister Alexander Koch sowie Jürgen Mißback allen Teilnehmenden für das engagierte Mitwirken beim Fachtag. Sobald die Ergebnisse vorliegen, werden die Teilnehmenden benachrichtigt. Auf der Plattform www.gestalte.weiterstadt.de kann dann gern weiter diskutiert werden. Schließlich wird noch auf die nächste Fachtagung am 12. Juni 2021 verwiesen, die wahrscheinlich auch noch einmal digital durchgeführt werde. Nähere Informationen folgen alsbald.

Anlagen:

Anlage 1: Liste der Teilnehmenden